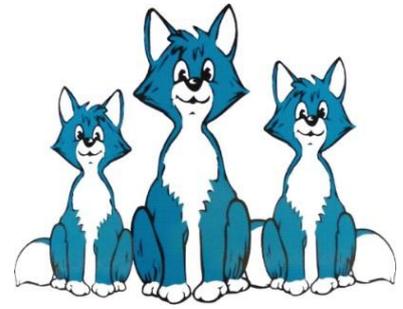


**Kindertagesstätte „Kleine Füchse“**  
c/o Forschungszentrum Jülich  
52428 Jülich



## **Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Kleine Füchse“**

(Foto wird noch ausgetauscht)



## INHALT

<b>1. Historie von Trägerverein und Kita</b>	2
<b>2. Ziele des Kita-Neubaus</b>	3
<b>3. Die Kindertagesstätte „Kleine Füchse“</b>	3
3.1 Lage und Einzugsgebiet	3
3.2 Betreuungsformen und Öffnungszeiten	4
3.3 Unser Team	5
3.4 Räumlichkeiten	6
<b>4. Unser Leitbild</b>	7
4.1 Unser Bild vom Kind und die pädagogische Rolle	8
4.2 Die Eingewöhnung	8
<b>5. Unsere pädagogische Arbeit</b>	9
5.1 Offene Arbeit – offenes Haus	9
○ Pädagogische Umsetzung	10
5.2 Partizipation der Kinder	11
5.3 Fußboden = Spielbereich!	12
5.4 Kleine Forscher ganz groß	13
5.5 Ernährung	14
5.6 Sprachentwicklung	15
○ Bilingualität	15
○ Bewegung und Sprache	16
5.7 Sport und Bewegung	16
○ Zertifizierung als „Bewegungskindergarten“	17
<b>6. Tagesablauf</b>	17
<b>7. Angebote/Projekte</b>	18
7.1 Das Jahr vor der Einschulung	19
<b>8. Eltern(mit)arbeit</b>	20
8.1 Erziehungspartnerschaft	20
8.2 Elternbeirat	21
8.3 Der Rat der Tageseinrichtung	21
<b>9. Qualitätssicherung</b>	21

## 1. Historie von Trägerverein und Kita

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungszentrums Jülich (FZJ) gründeten 1998 den eingetragenen Verein „Kleine Füchse“. Motivation zur Vereinsgründung war, dass Eltern als FZJ-Mitarbeiter nicht durch lange Erziehungszeiten den Anschluss an die technologische Entwicklung und Spitzenforschung verlieren wollten. Da insbesondere eine an die Arbeitszeiten des FZJ angepasste Betreuung von Schulkindern sowie unter Dreijährigen fehlte, gründete sich der Verein mit dem Ziel, eine Kindertagesstätte zu errichten und zu betreiben.

Als größter Arbeitgeber im Kreis Düren engagiert sich das Forschungszentrum Jülich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Daher begrüßte der FZJ-Vorstand die Bemühungen des Vereins und unterstützte sie, indem er die Halle der schon seit einigen Jahren leerstehenden FZJ-Schreinerei auf dem Gelände des BAW für die Kita-Gründung zur Verfügung stellte.

Um in der damaligen Situation schnelle Hilfe im kleinen Rahmen zu schaffen, wurde noch vor der Inbetriebnahme der geplanten Kindertagesstätte eine „Krabbelgruppe“ zur Betreuung unter dreijähriger Kinder (U3) ins Leben gerufen, die ihren Platz zunächst im Gästehaus des FZJ fand.

Die Grundlagen für den Betrieb einer öffentlichen Kindertagesstätte wurden am 12. Dezember 2001 in einem trilateralen Vertrag zwischen dem Kreis Düren, dem Forschungszentrum Jülich und dem Verein „Kleine Füchse e. V.“ festgeschrieben.

Im Herbst 2002 konnte mit dem Umbau der alten Schreinerei begonnen werden. Zwölf Monate später, am 15. September 2003, wurde die Kindertagesstätte eröffnet. 2005 zog auch die Krabbelgruppe in das Kita-Gebäude ein. In diesem Gebäude, unserem „Großen Haus“, waren bis Sommer 2018 vier Betreuungsgruppen beheimatet.

Um dem gestiegenen Kinderbetreuungsbedarf gerecht werden zu können, wurde die Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ im August 2015 in einem ersten Ausbauschritt um zwei Krippengruppen und um ein temporäres Nebengebäude („Kleines Haus“) erweitert. In diesem Zusammenhang wurde auch das Außengelände vergrößert.

In einem zweiten Schritt entstand 2017/2018 ein Kita-Neubau auf dem FZJ-Campus, der einen weiteren Ausbau um zwei Betreuungsgruppen ermöglichte. Ab dem Kitajahr 2018/2019 finden im neu errichteten Kita-Gebäude etwa 125 Kinder in acht unterschiedlichen Gruppen ihren Platz.

## 2. Ziele des Kita-Neubaus

Das Forschungszentrum Jülich und der Verein „Kleine Füchse“ haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht, betriebsnahe Kinderbetreuungsplätze schrittweise auszubauen. Dieser Ausbau sowie der Einzug in ein auf das Konzept abgestimmtes Gebäude eröffnen der Einrichtung neue pädagogische Ansätze, welche unter Beachtung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse gestaltet werden:

- quantitativer und qualitativer Ausbau der Kinderbetreuung
- offene Arbeit
- Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge wecken
- Bilingualität (deutsch/englisch)
- quantitativer und qualitativer Ausbau des Ernährungskonzepts

Die Neugestaltung der Konzeption durch den Träger wurde begleitet und unterstützt durch die externe Fachberatung Wehrmann Education Consulting (WEC), Bremen. Das pädagogische Konzept der „Kleinen Füchse“ orientiert sich am nordrhein-westfälischen Bildungsplan („Bildungsförderung im Elementarbereich – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“).

## 3. Die Kindertagesstätte „Kleine Füchse“

Die Kindertagesstätte ist eine öffentliche Einrichtung in Trägerschaft des Vereins „Kleine Füchse e. V.“. Zuständige Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt des Kreises Düren.

### 3.1 Lage und Einzugsgebiet

Die öffentliche Kindertagesstätte befindet sich ab Sommer 2018 auf dem Gelände des Forschungszentrums Jülich. Die Anschrift lautet:

Kindertagesstätte „Kleine Füchse“  
c/o Forschungszentrum Jülich  
Gebäude 14.9  
Wilhelm-Johnen-Straße  
52428 Jülich

Die meisten Kinder, die in der Einrichtung betreut werden, wohnen im Bereich der Stadt Jülich (Innenstadt und Stadtteile).

### 3.2 Betreuungsformen und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung besuchen 127 Kinder in acht Gruppen. Je nach vertraglich vereinbarter Betreuungszeit werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt. Geöffnet ist die Kita

*Montag – Donnerstag* von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr,  
*Freitag* von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Die Kinder im Alter zwischen vier Monaten und 14 Jahren werden in unterschiedlichen Betreuungsformen betreut:

#### U1-Kinder:

**Altersgemischte Gruppe 1** 15 Kinder, 0,4 Monate – 6 Jahre  
45 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

#### U3-Kinder:

**Krippengruppe 1** 10 Kinder, 1 – 3 Jahre  
25 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 12:30 Uhr

**Krippengruppe 2** 10 Kinder, 1 – 3 Jahre  
35 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 14:30 Uhr

**Krippengruppe 3** 10 Kinder, 1 – 3 Jahre  
45 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

**Altersgemischte Gruppe 2** 15 Kinder, 1 – 6 Jahre  
45 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

#### Ü3-Kinder:

**Regelgruppe 1** 25 Kinder, 3 – 6 Jahre  
35 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 14:30 Uhr

**Regelgruppe 2** 20 Kinder, 3 – 6 Jahre  
45 Stunden/Woche 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

#### Schulkinder:

**Hortgruppe** 20 Kinder, 6 – 14 Jahre  
Schulende – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr,  
(35 Stunden/Woche; Ferienzeiten ganztägig)

### 3.3 Unser Team

Das Team besteht aus ca. 35 pädagogischen sowie hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, z. B. Sozialpädagogen, Kindheitspädagogen, Erzieherinnen/Erziehern, Kinderpflegerinnen, Lehrerinnen (native speaker), Kinderkrankenschwestern etc. Die Einrichtung wird von zwei pädagogischen Fachkräften geleitet. Die zweite Führungskraft nimmt Aufgaben der kaufmännischen Leitung wahr.

Die personelle Besetzung in den Betreuungsgruppen richtet sich nach den jeweiligen Personalschlüsseln, die der landesweiten Personalvereinbarung gemäß § 26 Abs. 3 Satz 3 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zu entnehmen sind. Darüber hinaus werden unsere Fachkräfte unterstützt durch mehrere Berufspraktikantinnen (staatlich geprüfte Erzieherinnen im Anerkennungsjahr), die in den Gruppen eingesetzt werden.

Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Da nicht jede pädagogische Fachkraft in allen Bildungsbereichen gleich starke Interessen hat, konzentrieren sich die pädagogischen Fachkräfte in Abstimmung mit der Leitung jeweils auf einen oder mehrere pädagogische Schwerpunkte. Somit profitiert das gesamte Team von jeder einzelnen Fachkraft. Einige pädagogische Fachkräfte haben sich in mehrwöchigen Schulungen bereits auf konkrete Fachgebiete spezialisiert, z. B. Kinderschutzfachkraft, Sicherheitsbeauftragte, Fachkraft für Sprachentwicklung oder Fachkraft für U3-Kinder. Dieses Fachwissen wird an andere Teammitglieder herangetragen und in die Praxis integriert.

Außerdem können Praktikantinnen und Praktikanten in unserer Einrichtung Erfahrungen und Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder sammeln. Praktikanten kommen aus unterschiedlichen Beweggründen für eine begrenzte Zeit in die Einrichtung. Dazu gehören Fachoberschulpraktikanten/-innen, in Ausbildung befindliche Erzieher/innen oder Kinderpfleger/innen sowie Schülerpraktikanten/-innen.

Mit den ausbildenden Schulen unserer Praktikantinnen und Praktikanten pflegen wir regelmäßige Kontakte. Wichtig für deren Anleitung ist ein Austausch mit den Lehrkräften der Fachschulen, Fachoberschulen oder auch Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien.

Funktionierende Teamarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten. In gemeinsamen Großteambesprechungen, Fachaustausch, Hausleitergesprächen, Frühbesprechungen sowie gruppeninternen Teamsitzungen tauschen sich die Kollegen/-innen regelmäßig über spezifische und aktuelle Themen aus.

### 3.4 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt ab Juni 2018 über eine Gebäudefläche von 2200 m<sup>2</sup>. Der Neubau auf dem Areal des Forschungszentrums wurde von Architekten und Pädagogen gemeinsam entwickelt. 127 Kinder werden in acht Gruppen betreut.

Der Gebäudekomplex ist als Dorfstruktur aufgebaut und setzt sich aus fünf „Häusern“ zusammen. Diese Häuser sind durch einen großzügigen „Marktplatz“ (ca. 176 m<sup>2</sup>) und ein Foyer (ca. 87 m<sup>2</sup>) miteinander verbunden.

**Marktplatz und Foyer** dienen als Spielbereiche und werden außerdem für Kindergartenfeste, (Eltern-)Versammlungen und Ähnliches genutzt. Der Bereich Kinderküche/Bistro sowie die beiden angrenzenden Mehrzweckräume können bei Veranstaltungen zum Foyer/Marktplatz hin geöffnet werden.

Der Marktplatz ist individuell nutzbar. Durch mobile Regale sollen auf dem Marktplatz verschiedene Spielecken (z. B. zum Lesen, Klettern, Rollenspiel etc.) integriert werden.

Im Foyer besteht für Eltern die Möglichkeit, sich zu treffen und sich auszutauschen. Dazu stehen den Eltern eine Teeküche und eine Sitzecke zur Verfügung.

**Haus 1** beherbergt drei Büroräume, einen Therapieraum, einen Elterngesprächsraum, die Personaltoilette sowie die Hortgruppe mit Nebenraum und Sanitärbereich.

In **Haus 2** befinden sich die Gruppen- und Nebenräume für die beiden Regelgruppen. Der Wasch- und Wickelraum sowie der Abstellraum sind von beiden Gruppen zu benutzen. Der Werkraum sowie der Mehrzweckraum, die allen Kindern der Einrichtung offen stehen, finden ebenfalls in diesem Haus ihren Platz. In der Vorzone des Hauses erstreckt sich eine Spielebene, welche die Kinder jederzeit nutzen dürfen.

In **Haus 3** haben die drei Krippengruppen ihre Räume. Jeder Gruppenraum hat einen Nebenraum sowie einen Schlafräum. Darüber hinaus stehen den Gruppen ein gemeinsamer Wasch- und Wickelraum sowie ein Abstellraum zur Verfügung. Die Vorzone steht allen Kindern der Einrichtung zum Spielen, Klettern, Verkriechen, Turnen etc. zur Verfügung. Weiterhin ist ein 1-Hilfe-Raum im Haus integriert, in dem bei einem Unfall oder Erkrankung Erste Hilfe geleistet werden kann.

In **Haus 4** befinden sich die beiden Altersgemischten Gruppen mit jeweils einem Gruppen-, Neben- sowie Schlafräum. Wickel- und Waschräum sowie Abstellraum werden von beiden Gruppen gemeinsam genutzt. Auch hier bietet eine Vorzone den Kindern Platz zum Spielen.

In **Haus 5** finden sich der Küchenbereich, die Kinderküche mit Bistro, WC-Anlagen, der Besprechungsraum sowie technische Anlagen. Der Küchenbereich wird ausschließlich von der Köchin und dem hauswirtschaftlichen Personal genutzt.

Alle Gruppen- und Schlafräume verfügen über einen direkten Ausgang zum Außengelände.

Das **Außengelände** ist ca. 4700 m<sup>2</sup> groß. Es bietet den Kindern verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten (klettern, schaukeln, kriechen, matschen, verstecken etc.). Darüber hinaus sind unterschiedliche Bodenbeläge und Pflanzenarten verwendet worden, wodurch das Außengelände dazu anregt, vielfältige Erkundungsreisen vorzunehmen.

#### 4. Unser Leitbild

**„Sage es mir, und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.  
Lass es mich tun, und ich werde es können.“**

(Konfuzius)

Im Vordergrund eines Tages im Kindergarten steht für das Kind sein Spiel. An diesem Bedürfnis orientiert sich der Kindergartenalltag. Die Kinder entscheiden im Rahmen unserer offenen Arbeit, was sie wann, mit wem, wo und wie lange spielen wollen.

Spielen macht Spaß, und die Kinder verbinden einen Sinn mit ihrem Spiel. Sie nutzen ihre Fantasie, um ihre eigenen Vorstellungen von der Welt zu gestalten. Dahinter steckt nicht unbedingt ein bestimmtes Ziel oder ein bestimmter Zweck, sondern die Handlung an sich ist für das Kind bedeutsam. Wir geben dem Kind Freiraum, damit es seinen Fragen mit allen Sinnen auf den Grund gehen kann.

In der Zeit des Spiels lernen die Kinder, einer Sache konzentriert nachzugehen. Sie entwickeln Ausdauer und Durchhaltevermögen. Darüber hinaus lernen die Kinder im Spiel und in der Interaktion, miteinander zu planen, sich auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, Kompromisse zu finden und Freundschaften zu schließen. Dieses Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln wir den Kindern.

Damit Kinder aktiv ihre Umwelt erkunden können, brauchen sie Sicherheit und Geborgenheit. Dieses Gefühl vermitteln wir den Kindern in unserer Interaktion und Beziehung mit ihnen. Das heranwachsende Kind wird neugierig auf sich selbst und die Welt. Kinder gewinnen so Vertrauen in ihre Fähigkeiten, begegnen Neuem angstfrei und sind offen für die Überwindung eigener Grenzen.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, welches mit seiner Lebenserfahrung und Lebensgeschichte wahrgenommen wird.

## 4.1 Unser Bild vom Kind und die pädagogische Rolle

Das Kind entwickelt durch Prozesse aus seinem Lebensumfeld eigene Annahmen und Theorien und plant dementsprechend seine Handlungen und handelt aktiv autonom. Die Entwicklung bestimmt das Kind selbst. Es ist ein selbstständiges und mitgestaltendes Individuum mit eigenen Interessen und Begabungen, die nicht an ein bestimmtes Geschlecht gebunden sind. Durch Kommunikation und Interaktion sowie durch Spiel und Kreativität mit Erwachsenen und anderen Kindern erhält das Kind Anregungen, sich die Welt anzueignen, selbstständig und gemeinschaftsfähig zu werden.

Im Vordergrund unserer Konzeption steht die Selbstständigkeit jedes Kindes. Wir nehmen das Kind wahr als:

- soziales Kind – wichtig für die emotionale Sicherheit sowie Zuwendung und Wertschätzung. Die pädagogische Fachkraft unterstützt durch Bindungsbeziehung die Entwicklung des Selbstbilds und der eigenen Identität des Kindes.
- selbstständiges, starkes Kind – um Resilienz aufzubauen. Die pädagogische Fachkraft gibt Autonomiebestrebungen des Kindes Raum und Zeit, Sicherheit, Schutz sowie Unterstützung.
- aktives, kreatives Kind – Selbstbildung des Kindes als Forscher, Entdecker und Erfinder. Im pädagogischen Bereich werden die Neugier und das Interesse des Kindes geweckt durch Beobachtung und Analyse der Situation.
- konstruierendes Kind – lernt durch Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern, die Welt zu verstehen.
- einzigartiges Kind – die Würde des Kindes ist unantastbar! Individualität ist die Chance, voneinander und miteinander zu lernen.
- kompetentes Kind – von Natur aus eigenständig und motiviert, seine eigenen Ressourcen, Kompetenzen und Stärken einzusetzen. Es sucht nach Sinn und Bedeutung des Selbst- und Weltbilds.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind ko-konstruktive Bildungsbegleiter und begleiten die Kinder mit der Aufgabe: „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Montessori). Dabei ermutigen wir die Kinder, Geschlechterrollenstereotypen zu überwinden und somit einer Einengung des entwickelnden Selbstbilds entgegenzuwirken.

## 4.2 Die Eingewöhnung

Für das Kind und seine Eltern bedeutet der Eintritt in die Kindertagesstätte einen neuen Übergang aus der Familie in eine Einrichtung. Dies ist eine besondere Herausforderung. In dieser Zeit gewöhnt sich das Kind an eine neue Umgebung und baut Beziehungen zu anderen Kindern sowie zu Erzieherinnen und Erziehern auf. Dieser Übergang bedeutet, dass das Kind den Alltag ohne seine Eltern bewältigt.

Bei uns soll sich jedes Kind willkommen fühlen. Dazu bieten wir ein Eingewöhnungskonzept, welches sich individuell nach der Bewältigungsmöglichkeit des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen richtet. Unser Konzept orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Während der Eingewöhnungszeit stehen wir in ständigem Austausch mit den Eltern, denn unser Ziel ist es, dass das Kind die Erzieher/innen als Bezugspersonen annimmt und akzeptiert. Das Kind wird neue Spielpartner finden und sich an unseren Tagesablauf gewöhnen. Wir möchten eine Basis für eine positive Entwicklung des Betreuungsverhältnisses in unserer Kita schaffen. An einem Elternabend, bei Schnuppernachmittagen oder bei einem persönlichen Aufnahmegespräch haben die Eltern und die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, Fragen zu beantworten und sich auszutauschen.

## 5. Unsere pädagogische Arbeit

### 5.1 Offene Arbeit – offenes Haus

Seit 2006 praktiziert unsere Einrichtung teiloffene Arbeit. Im Laufe der Entwicklung und Reflexion dieser Arbeit entwickelte sich das Konzept der offenen Arbeit. Dreh- und Angelpunkt der offenen Arbeit ist die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.

Im Mittelpunkt dieser Öffnung stehen die Kinder. Wir möchten ein Haus für alle Kinder und deren Eltern sein. Ob groß oder klein, ob aus einem anderen Land, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, mit einer anderen Sprache oder mit körperlichen Einschränkungen: Jeder ist in unserer Einrichtung willkommen.

Dies soll sich auch in unserer pädagogischen Arbeit widerspiegeln. Das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit steht im Mittelpunkt. Sie werden in ihrer Eigenverantwortung unterstützt und gefördert. Die Kinder finden sich in die Gemeinschaft ein, fühlen sich wohl, unterstützen sich gegenseitig und handeln. Es entstehen Freundschaften auch außerhalb ihrer Stammgruppen. Die vielfältigen Funktionsräume bieten den Kindern Gelegenheiten, ihren Forschungs- und Lerninteressen nachzugehen. Durch ihren Entscheidungsfreiraum sind die Kinder engagierter und gestalten ihren Entwicklungsprozess aktiv mit.

Die Zugehörigkeit der Kinder zu ihrer Stammgruppe wird nicht völlig aufgelöst, sondern unter veränderten Bedingungen beibehalten. Dies ist vor allem für die Betreuung von unter Dreijährigen sehr wichtig. Die U3-Kinder verweilen zu Beginn in aller Regel in der Nähe ihrer Bezugserzieher/innen, da sie sich dort sicher und geborgen fühlen. Je nach Entwicklungsstand und Erkundungsfreudigkeit finden sich die Kinder schrittweise in die offene Arbeit ein. Den Kindern stehen durch die offene Arbeit mehr Ansprech- und Spielpartner sowie Wegbegleiter zur Verfügung, ohne dass sie ihre(n) Bezugserzieher/in verlieren.

Die Kinder rücken in den Vordergrund; die Dominanz Erwachsener tritt zurück. Dadurch wird es den Kindern ermöglicht, sich weitere Erfahrungs- und Handlungsräume zu erschließen, diese zu erweitern sowie Entscheidungsfreiräume zu schaffen.

### **Pädagogische Umsetzung**

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse nach:

- Geborgenheit
- Bewegung
- Essen und Trinken
- Malen, Gestalten
- Bauen, Konstruieren, Experimentieren
- Bilderbücher schauen, Vorlesen
- Spiel, Rollen- und Puppenspiel
- Musik, Rhythmik, Klangspiele
- Schlafen
- Entspannung, Rückzug, Ruhe etc.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Bedürfnisse werden die Räumlichkeiten differenziert gestaltet und genutzt. Durch die Gestaltung von Funktionsräumen öffnet sich für die Kinder ein vielfältiges und umfassendes Spielangebot, wodurch den Kindern die Chance geboten wird, ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsfreiräume zu erweitern. Die Kinder suchen je nach Bedürfnis und Interesse ihren Bildungsraum auf und können sich konzentriert ihren Interessen widmen. Die Kinder haben Entscheidungsfreiraum, indem sie Raum, Material, Spielpartner und Dauer wählen können.

Durch die differenzierte Gestaltung der Räumlichkeiten können die Erzieher/innen ihrem pädagogischen Fachgebiet nachgehen und diesen Raum für die Kinder und für sich erobern. Erzieher/innen setzen Impulse und versprühen mit ihrer Leidenschaft und ihrem Interesse für eine Sache Inspiration und Ideen, welche sich auf die Kinder übertragen.

Dieser Prozess verlangt eine bewusste Kommunikation und Kooperation im Team. Durch die Öffnung tragen alle Fachkräfte für alle Kinder Verantwortung.

Um die Kommunikation und den Austausch unter den Kollegen zu gewährleisten, sind in den Dienstplänen und in der pädagogischen Arbeit unterschiedliche Besprechungen vorgesehen, z. B. tägliche Frühbesprechungen, wöchentliche Fachauschüßungen, Hausleitergespräche und Treffen des gesamten Teams (Großteam), ferner Vorbereitungszeiten sowie spontane Begegnungen.

Diese Besprechungen bieten Möglichkeiten zum Austausch und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit mit den einzelnen Kindern sowie über themenzentrierte Inhalte. Die pädagogische Arbeit wird reflektiert und neue Entwicklungsschritte werden festgelegt.

Der Frühdienst findet in den einzelnen Häusern in einer zuvor bestimmten Gruppe statt. Mit dem Eintreffen weiterer Fachkräfte werden weitere Funktionsräume geöffnet (z. B. Gruppenräume, Nebenräume, Hausvorzonen).

Danach erfolgt die Öffnung aller Räumlichkeiten – Werkraum, Außengelände, Marktplatz, Kinderküche, Mehrzweckraum – durch die pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder können sich in allen Funktionsräumen bewegen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Angeleitete Aktivitäten werden in den jeweiligen Funktionsräumen durch die Erzieher/innen angeboten. Um 11:00 Uhr treffen sich alle Kinder einer Gruppe zum Spiel- und Singkreis bzw. gruppeninterne Gespräche/Absprachen.

Geburtstag feiern die Kinder in ihrer Stammgruppe. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden die Feiern mit den Eltern abgesprochen. Das Kind entscheidet, wie es seinen Geburtstag feiern möchte, und hat die Möglichkeit zusätzlich Kinder aus der Einrichtung einzuladen. Die Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

## 5.2 Partizipation der Kinder

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und Lösungen für Probleme zu finden.“<sup>1</sup>

Im Jahr 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet, die auch ein Recht des Kindes auf Beteiligung umfasst. Auf dieser Grundlage ist es der Kita ein Anliegen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und entscheidungsfähigen Menschen zu unterstützen. Dies ist ein grundlegender Baustein des pädagogischen Konzepts der Kita „Kleine Füchse“.

Die Erzieher/innen geben den Kindern Orientierung und setzen einen Rahmen, in dem sich die Kinder bewegen und entscheiden können. Wir sprechen unseren Kindern das Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, unterstützen die Kinder darin, zu lernen, ihre Bedürfnisse wahrzu-

---

<sup>1</sup> Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim, Basel.

nehmen, auf ihren Körper zu hören und dem eigenen Rhythmus zu folgen. Dazu nehmen die Erzieher/innen die Signale der Kinder ernst und akzeptieren diese. Die Kinder werden in ihren Entscheidungen, Interessen und Bedürfnissen respektiert und gestärkt. Die Achtung vor ihrer Selbstbestimmung steht im Mittelpunkt.

Aufgrund dessen entscheiden unsere Kinder, wann, mit wem und was sie essen wollen (siehe auch: 5.5 Ernährung). Die Kinder haben die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen zu schlafen oder zu ruhen. Das bedeutet, die Kinder dürfen selbst darüber entscheiden, ob, wann und wie lange sie schlafen möchten. Deshalb werden die Kinder nicht geweckt.

Den Erwerb des eigenen Wärme- und Kälteempfinden möchten wir unterstützen. Durch unsere Anleitung im pädagogischen Alltag entwickeln die Kinder mit zunehmendem Alter ein eigenes Gefühl für ihr Körperempfinden. Dadurch sind die Kinder in der Lage, die Verantwortung für ihre Entscheidung, welche Kleidung sie auf dem Außengelände tragen, zu übernehmen.

Die Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Durch ihre Mitbestimmung sollen die Kinder Verantwortungsgefühl entwickeln, indem gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern Entscheidungen getroffen werden. Nur dann setzen sich die Kinder für ihre Entscheidungen ein und handeln nach diesen. Durch Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Verantwortung der Kinder an Entscheidungen möchten wir das Selbstbewusstsein der Kinder fördern und ihnen die Gewissheit vermitteln, dass ihre Entscheidungen anerkannt werden. Wir möchten sie dafür gewinnen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

### **5.3 Unser Fußboden ist Spielbereich!**

Unsere Einrichtung ist eine schmutzfreie Kita. So können auch unsere kleinsten Kinder die Welt aus all ihren Perspektiven erobern und entdecken.

Durch unser vielfältiges Betreuungsangebot haben wir Krippenkinder und sogar Babys in unserer Einrichtung. Um den Spielbereich bzw. den Fußboden, den die Kinder am meisten nutzen, so schmutzfrei wie möglich zu halten, stehen allen Eltern, Erziehern und Besuchern im Eingangsbereich Schuhüberzieher zur Verfügung. Ebenso müssen die Kinder ihre Schuhe ausziehen und diese bis zu ihren Garderoben tragen.

Kinder, die das Außengelände nutzen, gehen durch die Stiefelschleusen bei den Gruppenräumen nach draußen und ziehen sich dort nach Bedarf ihre Schuhe an.

Bei Veranstaltungen wie z. B. Weihnachtsfest, Sankt Martin oder Karneval dürfen die Straßenschuhe anbehalten werden.

## 5.4 Kleine Forscher ganz groß

Unseren neugierigen, forschenden und entdeckungsfreudigen Kindern bieten wir in unserer pädagogischen Arbeit Herausforderungen, um Dingen auf den Grund zu gehen und diese unter die Lupe zu nehmen. Seit der Gründung der „Kleinen Füchse“ werden unsere Kinder an Naturwissenschaften herangeführt. Ziel ist es, das Gefühl des Staunens über die Wunder der Welt und ihre Phänomene aufrechtzuerhalten.

Darüber hinaus werden neben dem naturwissenschaftlichen, dem technischen und dem mathematischen Verständnis auch die Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz sowie die Grob- und Feinmotorik gefördert.

Auf unserem Außengelände ermöglichen wir den Kindern, mit allen Sinnen (riechen, schmecken, tasten, fühlen, sehen, hören) aktive sowie passive Naturerfahrungen zu machen. Dazu sind beispielsweise natürliche Materialien wie Naturstämme und Holzoberflächen im Außengelände integriert, welche die Kinder auch barfuß erleben dürfen.

Für ihr eigenes, spontanes oder angeleitetes Experimentieren stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, welche sie jederzeit im Forscherraum, im Atelier, im Bauraum oder auf dem Außengelände finden können.

In Alltagssituationen wie z. B. beim Zähneputzen, Mittagessen, Backen oder Gestalten haben die Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Mit unterschiedlichen Werkzeugen (Säge, Hammer, Schraubendreher, Holz, Ton etc.) reparieren die Kinder technische Geräte oder bauen im Wald ein Zuhause für unterschiedliche Waldtiere. Auf diese Weise werden sie an den Umgang mit Werkzeugen herangeführt.

Des Weiteren regt unser großzügiges Außengelände die Kinder dazu an, zwischen Steinen, Sträuchern und Bäumen auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch diese vielfältige Bandbreite können wir die Kinder spielerisch an die naturwissenschaftliche Erfahrungswelt heranführen.

Die Erzieher/innen sind Bildungsbegleiter/innen, welche sich gemeinsam mit den Kindern auf forschendes Lernen einlassen. Durch eigenes Interesse und durch Begeisterung für das Forschen und Experimentieren sind Erzieher/innen positive Vorbilder für die Kinder. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich bezüglich geeigneter Themen und deren altersgerechter Vermittlung (Didaktik, Methodik) regelmäßig fort, z. B. zu Strom, Luft, Wasser, „Rund um den Körper“ oder Magnetismus.

Auf Grundlage unseres Konzepts im Bereich Forschen und Experimentieren sind wir seit Juni 2017 als „**Haus der kleinen Forscher**“ zertifiziert – eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Initiative.

Darüber hinaus nutzen wir die unmittelbare Nähe des Forschungszentrums und die Tatsache, dass viele Eltern dort ihren Arbeitsplatz haben, um gemeinsame Projekte zu gestalten, um Exkursionen in für Kinder interessante Bereiche des FZJ zu unternehmen, um Ausstellungen zu organisieren oder auch wissenschaftlichen Rat einzuholen. Dazu gehören die Kooperation, der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem FZJ-Schülerlabor **JuLab**.

## 5.5 Ernährung

In unserer Einrichtung ist gesunde und ausgewogene Ernährung sehr wichtig. Beim Frühstück, beim Mittagessen und beim Nachmittagssnack achten wir auf frische und saisonale Zutaten.

Unsere hauseigene Küche bietet den Kindern drei Mahlzeiten zu unterschiedlichen Zeiten an. Diese werden zum einen im Bistro, zum anderen in den Gruppenräumen angeboten.

Frühstück und Nachmittagssnack werden in der Kinderküche durch die Kinder zubereitet. Dabei werden sie von Erziehern unterstützt. Obst und Gemüse aus eigenem Anbau oder aus der Region werden z. B. zu Kompott, Marmelade, Rohkost, Kuchen, Obstsalat etc. verarbeitet. Weiterhin bekommen die Kinder die Möglichkeit, zu backen oder Nachtschicht herzustellen. Dabei sollen sie den Vorgang von der Anpflanzung über die Zubereitung bis hin zum fertigen Produkt kennenlernen und dieses im Anschluss verzehren können.

Zwischen Ernährung und Gesundheit besteht ein enger Zusammenhang. Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder ist ein stabiler gesundheitlicher Gesamtzustand. Mit ihrem Ernährungsprogramm zugunsten einer vollwertigen, kindgerechten und ausgewogenen Ernährung möchte die Kita „Kleine Füchse“ möglichen Gesundheitsbelastungen vorbeugen und die Kinder an eine gesunde Ernährung heranführen.

Darüber hinaus bietet die Kinderküche Platz für kulinarische Köstlichkeiten, die mit Unterstützung der Eltern gerne angeboten werden können.

Das Ernährungskonzept unseres Frühstück-, Mittag- und Nachmittagangebotes basiert auf dem wissenschaftlich evaluierten Bremer Modell (Speiseplan nach der „Bremer Checkliste“ und Optimix). Bei der Zubereitung der Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass sie den Kindern schmecken. Die Kinder werden darin unterstützt, selbstständig zu essen.

Das Frühstück wird ab 07:30 Uhr in der Kinderküche von einer pädagogischen Fachkraft und den Kindern vorbereitet. Die Kinder lernen den Umgang mit Lebensmitteln und werden an deren Zubereitung herangeführt.

Ab 8 Uhr frühstücken die U3-Kinder in den vorgesehenen Nebenräumen und Ü3-Kinder im Bistro; sie können bis 10 Uhr frühstücken.

Ab 11:30 Uhr essen die Kinder der U3-Gruppen in ihren Nebenräumen. Im Bistro können die Ü3-Kinder und Hortkinder ab 11:30 Uhr zu Mittag essen. Es gibt mehrere kleinere Essensrunden im Bistro, sodass gemeinsame Gespräche entstehen, Informationen ausgetauscht und die Wahrnehmung der Speisen besprochen werden können.

Ab 15 Uhr findet ein Nachmittagssnack für alle Kinder statt. Dieser wird im Kinderbistro vorbereitet und angeboten.

Unser hauswirtschaftliches Fachpersonal bildet sich regelmäßig weiter und steht im Austausch mit dem Veterinäramt des Kreises Düren.

## 5.6 Sprachentwicklung

Kinder erproben von Anfang an auf unterschiedliche Weise, wie sie wirksam kommunizieren können. Bei uns werden die Kinder dazu angeregt, positive Beziehungen herzustellen, Kontakt aufzunehmen, in Dialoge zu gehen und Aufmerksamkeit zu erlangen.

Sprache und Kommunikation werden in der Kita auf vielfache Weise gelebt. Wir lernen mit den Kindern Gedichte, Lieder, Reime und Fingerspiele und fördern dabei die Freude am Sprechen. Bilderbuchgeschichten werden mit den Kindern nacherzählt und themenbezogene Gespräche geführt. Darüber hinaus singen wir Lieder, wodurch die Sprachentwicklung gefördert wird.

Unser Handeln wird sprachlich begleitet, sodass schon die Kleinsten über Kommunikation Wertschätzung erleben.

### **Bilingualität**

Früher Kontakt mit einer Fremdsprache hat zum einen das Ziel, die Kinder im spielerisch-leichten Erwerb dieser Sprache zu fördern. Zum anderen geht es uns darum, Toleranz gegenüber fremden Sprachen und Kulturen zu entwickeln.

Das frühe Kennenlernen der englischen Sprache in der Kita „Kleine Füchse“ wird mithilfe des Immersionsprinzips verwirklicht – dem Eintauchen in eine fremde Sprache. In der Kita sollen beide Sprachen (deutsch und englisch) bei allen Anlässen und in allen Situationen des täglichen Lebens verwendet werden, sodass die Kinder einen kontinuierlichen und intensiven Kontakt zur Fremdsprache in allen für die Kinder relevanten Kontexten erfahren. Die Kinder sollen entdecken, dass man die Welt in mehreren Sprachen erfolgreich erobern kann.

Unser Ziel ist es, bilinguale Erziehung schrittweise in unser Betreuungskonzept zu integrieren. Voraussetzung für das Gelingen ist die Gewinnung hinreichend vieler Erzieherinnen und Erzieher mit englischer Muttersprache.

## **Bewegung und Sprache**

Kinder erobern ihre Umwelt durch Bewegung und Wahrnehmung. Die Beschaffenheit und die Eigenschaften von Gegenständen lernen Kinder kennen, indem sie die Dinge anfassen, diese be-tasten und be-greifen können. Die haptische Wahrnehmung und die daraus resultierenden Erfahrungen vermitteln dem Kind ein Bild von der Welt und von sich selbst.

Sowohl über Bewegung als auch über Sprache äußern Kinder ihre Bedürfnisse und treten mit ihrer Umwelt in Interaktion. Daher sind Sprache und Bewegung gleichermaßen Mittel zum Ausdruck sowie wichtige Instrumente, um sich die Umgebung anzueignen.

Ob im Elternhaus oder in der Kita: Das Kind lernt verbale und nonverbale Kommunikation von seinen Sprachvorbildern. Dies setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion der pädagogischen Fachkräfte voraus und wird durch das Beobachtungsinstrument „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) stetig überprüft und unterstützt. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus nutzen wir BaSiK nicht nur für Kinder ab vier Jahren, sondern auch für alle jüngeren Kinder in unserer Einrichtung.

## **5.7 Sport und Bewegung**

Wir gehen davon aus, dass die beobachtbaren Bewegungsbedürfnisse und selbstständigen Handlungen eines Kindes seinen Gesundheitszustand, seine emotionale Befindlichkeit sowie die Inhalte und den Aufbau seines Erlebens und seiner Erkenntnisse widerspiegeln. Darauf bauen wir auf und daran knüpfen wir mit unserem Angebot an.

Erzieherinnen und Erzieher in der Kita „Kleine Füchse“ lassen den Kindern Zeit und schaffen ihnen Möglichkeiten, um vielfältige Bewegungsanlässe innerhalb einer erfahrungsreichen und herausfordernden Umwelt zu erleben. So können Kinder individuelle Erfahrungen mit Raum und Material sammeln und diese mit persönlichen Vorlieben, Tempo und Bewegungsformen anreichern.

Mit zielgerichteter Aufmerksamkeit beobachten die Erzieherinnen und Erzieher die individuellen Aktivitäten jedes Kindes und dokumentieren die jeweiligen Entwicklungsverläufe. Angemessene Schutzmaßnahmen und gleichzeitig Risikobereitschaft der Kita-Beschäftigten sind gefordert, damit alle Kinder ein individuell angepasstes Bewegungsangebot erhalten.

Die Kita „Kleine Füchse“ richtet die Einteilung und Ausstattung ihrer Räume und des Außengeländes sowie ihr vielfältiges Materialangebot darauf aus, dass Kinder in unterschiedlichen Raumdimensionen und mit verschiedenen Herausforderungen und Schwierigkeitsgraden eine ihren Möglichkeiten entsprechende Bewegungsvielfalt für sich erarbeiten können.

In diesem Sinne nehmen wir auch außerhalb der Kita an ausgewählten regionalen Sportveranstaltungen teil (Jülicher Kita-Cup, Mädchen-Fußballtag etc.).

### **Zertifizierung als „Anerkannter Bewegungskindergarten“**

Seit Herbst 2015 ist die Kita „Kleine Füchse“ durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen als „Anerkannter Bewegungskindergarten“ zertifiziert. Das Kita-Personal bildet sich regelmäßig fort.

Wir kooperieren im Rahmen des Konzepts „Bewegungskindergarten“ mit einem örtlichen Sportverein. Dies erleichtert auch die Durchführung geeigneter Projekte in der Kita, z. B. einer Fußball-AG.

## **6. Tagesablauf**

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Frühdienst, Freispielzeit
07:30 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit
07:30 Uhr – 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
09:15 Uhr	Freispielzeit Offene Arbeit Geburtstag feiern Kleingruppenangebote Exkursionen Projektarbeit
11:00 – 11:30 Uhr	Sing- und Spielkreis, Gesprächsrunden
11:30 Uhr – 14:30 Uhr	Mittagessen Mittagsruhe Freispiel

12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholzeit Krippengruppe 25
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Abholzeit Krippengruppe 35, Regelgruppe 35
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispielzeit Kleingruppenangebote Projektarbeit Nachmittagssnack
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Abholzeit

## 7. Angebote/Projekte

Unsere Angebote und Projekte bauen auf den aktuellen Interessen und Bedürfnissen sowie Situationen und Wünschen der Kinder auf und können dadurch variieren. Die Angebote und Projekte werden in unseren pädagogischen Alltag integriert.

Ziele der Angebote und Projekte sind die Förderung

- der Konzentration,
- der Sprachentwicklung und Kommunikation,
- vielfältiger Erfahrungsmöglichkeiten,
- der Selbst- und Sozialkompetenz,
- der Sach- und Methodenkompetenz.

Unsere Projekte werden durch unterschiedliche Methoden erarbeitet, z. B. Bilderbuchbetrachtung, themenzentrierte Gesprächsrunden, Exkursionen, Lieder, Fingerspiele, Naturbegegnungen etc. Eltern dürfen sich bei Interesse gern in die Planung mit einbringen und sich bei der Umsetzung einbinden.

Ferner bieten wir den Kindern zum spielerischen Erwerb der phonologischen Bewusstheit das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ an. Bei diesem Programm ermöglichen wir den Kindern, ihre Fähigkeiten über den Schriftspracherwerb zu erweitern.

Informationen über aktuelle Projekte oder Angebote erhalten die Eltern über Elternbriefe und Aushänge im Flur- oder Gruppenbereich. Durch Fotoaushänge, gemalte und gebastelte Kunstwerke oder Plakate bekommen die Eltern einen Einblick in die Inhalte der aktuellen Projekte.

Kooperationen finden unter anderem mit dem Jugendamt des Kreises Düren statt. Dieses ist zuständig für die ärztlichen und zahnärztlichen Untersuchungen in der Kita. Auch Termine für das einmal jährlich stattfindende Zahnprophylaxe-Programm werden von dort aus koordiniert.

In Kooperation mit dem Sportverein SV Viktoria 1908 Koslar e. V. (vgl. Ziffer 5.7) ermöglichen wir den Kindern, die Ballsportart Fußball für sich kennenzulernen. Dazu findet wöchentlich während unserer pädagogischen Arbeit ein spielerisches Training mit einer Person im freiwilligen sozialen Jahr sowie einer pädagogischen Fachkraft statt. Darüber hinaus gibt es weitere gemeinsame Veranstaltungen und Angebote, z. B. die Möglichkeit, das Kinderbewegungsabzeichen zu erwerben.

## **7.1 Das Jahr vor der Einschulung**

Bereits mit Eintritt in den Kindergarten werden unsere Kinder auf die Schule vorbereitet. Diese Vorbereitung spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit innerhalb der verschiedenen Funktionsräume wieder. In dieser Zeit entwickeln die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z. B. Farben und Formen unterscheiden, Kompromisse eingehen, Zahlenmengen bis 10 erfassen, Kontakte knüpfen etc., welche für einen Schulstart erforderlich sind. Unser Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich Eigenschaften anzueignen, die es befähigt, mit seiner jetzigen und zukünftigen Lebenssituation zurechtzukommen.

Die Kinder im Vorschulalter treffen sich wöchentlich, um ihre selbst gewählten Themenschwerpunkte (z. B. „Forschen und Experimentieren – die Welt verstehen“, „Feuerwehr und Polizei“, „Jülich – meine Stadt“ etc.) zu erarbeiten oder Ausflüge zu planen und umzusetzen.

Wir erleichtern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und wecken Freude und Neugier auf die Schule. Deshalb ist die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im letzten Kindergartenjahr. Schnupperstunden und der „Tag der offenen Tür“ geben den Kindern Gelegenheit, die Schule kennenzulernen, und nehmen ihnen etwaige Ängste. Vor Beginn der Projektarbeit findet für die Eltern ein Informationsnachmittag zum Thema „Schulfähigkeit“ statt.

Die Vorschulkinder nehmen in dieser Zeit eine besondere Rolle innerhalb ihrer Gruppe ein. Wir übertragen ihnen mehr Verantwortung, sodass sie als Vorbilder für andere Kinder dienen. Dadurch werden die Kinder in ihrer Rolle ernst genommen und gestärkt.

Zum Abschluss des letzten Jahres übernachten die Kinder in der Einrichtung. Außerdem werden sie an ihrem letzten Kindergarten tag in einer kleinen feierlichen Runde aus der Kita verabschiedet.

## 8. Eltern(mit)arbeit

Im nordrhein-westfälischen Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist die Elternmitwirkung in Kindertagesstätten festgelegt. Über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft hinaus regelt das Gesetz die Beteiligung von Eltern an der Kita-Arbeit im Rahmen vorgegebener Gremien.

Den Eltern, die sich für unsere Einrichtung entschieden haben, ist bekannt, dass der Träger der Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ eine **Elterninitiative** ist. In Elterninitiativen geht die erforderliche Elternbeteiligung über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Elternmitarbeit ist u. a. ein wichtiger Bestandteil des Finanzierungskonzepts der Initiative.

Eltern übernehmen in unserer Einrichtung u. a.:

- Gartenarbeiten
- Reparaturen
- Vorbereitung von Festlichkeiten
- Beteiligung an Projekten (Experimentieren, Vorlesen, Musizieren ...)
- kleine Arbeiten im Gebäude, Grundreinigung etc.

### 8.1 Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern (sowie Großeltern, Stief- oder Pflegeeltern etc.) ist uns sehr wichtig. Die „Kleinen Füchse“ verstehen sich als „offenes Haus“ und geben den Eltern die Möglichkeit, am Kita-Leben teilzunehmen. Wir arbeiten mit den Eltern auf Augenhöhe und verfolgen das Ziel, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Für den Austausch von Eltern und Erzieher/innen über die Entwicklung des Kindes bieten wir Aufnahme-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche an und nutzen Tür-und-Angel-Gespräche. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Wenn die Eltern es wünschen oder die Erzieher/innen es für geboten halten, können weitere Entwicklungsgespräche vereinbart werden.

Bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern nehmen die Erzieher/innen Kontakt zu Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Beratungsstellen oder auch Haus- und Kinderärzten auf.

Elternbindung spielt für uns eine wesentliche Rolle in der Erziehungspartnerschaft. Eltern können sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten in den Kita-Alltag einbringen – musizieren, malen, forschen u. v. m. Die Eltern haben zudem die Möglichkeit, in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren (nach Absprache).

## **8.2 Elternbeirat**

Der Elternbeirat setzt sich aus zwei gewählten Elternvertretern pro Betreuungsgruppe zusammen, umfasst also 16 Personen. Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Der Elternbeirat wählt eine(n) Elternbeiratsvorsitzende(n), die/der als Ansprechpartner sowohl für den Elternbeirat, die Eltern als auch für das pädagogische Fachpersonal zuständig ist. Die/der Elternbeiratsvorsitzende arbeitet eng mit dem Träger und der Leitung zusammen. Ein Austausch aller Parteien findet einmal monatlich statt.

## **8.3 Der Rat der Tageseinrichtung**

Der Rat der Einrichtung ist ein dem Elternbeirat übergeordnetes Gremium, das sich aus Vertretern des Elternbeirats, des Personals und des Trägers zusammensetzt.

Dieser berät und beschließt u. a. die Vergabe der Betreuungsplätze, die Kriterien zur Platzvergabe und das pädagogische Konzept. Der Rat der Tageseinrichtung tritt mindestens einmal jährlich zusammen.

# **9. Qualitätssicherung**

Wir wollen die Qualität unserer Arbeit sichern und legen hierfür das von Frau Dr. Ilse Wehrmann, WEC Consulting, Bremen, speziell für uns entwickelte Qualitätshandbuch und Qualitätssicherungskonzept unserer Arbeit zugrunde.

Mit Einzug in die neue Kita werden wir uns in diesem Sinne kontinuierlich einer Evaluierung unserer Arbeit unterziehen und gleichzeitig auch die pädagogische Weiterentwicklung durch einen wissenschaftlichen Beirat begleiten lassen.